



FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

Schnell, schneller, Hinze

Riesenerfolg für Emma Hinze: die Hildesheimerin hat am Sonntag bei der Bahnrad-WM im Kampfsprint Keirin ihren dritten Weltmeister-Titel gewonnen. Seite 25

Hildesheimerin Emma Hinze krönt sich zur Dreifach-Weltmeisterin

Die 22-Jährige gewinnt bei den Bahnrad-Weltmeisterschaften in Berlin auch Gold im Keirin und wiederholt damit das WM-Triple von Kristina Vogel aus dem Jahr 2014

Von Ulrich Hempen

Berlin/Hildesheim. Emma Hinzes WhatsApp-Konto ist ein weiteres Mal übergelaufen. Glückwünsche ohne Ende trafen ein. Die Hildesheimerin, die für das Track-Team Brandenburg startet, hat am Sonntag bei der Bahnrad-Weltmeisterschaft das Triple perfekt gemacht und auch den Keirin-Wettbewerb gewonnen.

„Ich komme kaum hinterher, die ganzen Glückwünsche und Nachrichten schnell zu beantworten“, sagte die 22-Jährige. Es ist erst das dritte Mal, dass ein Bahnrad-Athlet bei einer WM dreimal Gold gewonnen hat. Bundestrainer Detlef Uibel flüpfte im Velodrom vor Freude fast aus. Immer wieder stieß er die Fäuste in die Höhe.

Hochkonzentriert hatte Hinze vor dem Keirin-Finale im Wartebereich gesessen. Sie hob drei Finger in Richtung des Bundestrainers, um ihm mitzuteilen, dass sie Startplatz drei zugelost bekommen hatte.

Lea Sophie Friedrich, die zweite Deutsche im Endlauf, war es, die dann in der dritten Runde das Tempo anzog. Hinze folgte ihr und schob sich kurz darauf an die Spitze. Die beiden letzten Runden dominierte sie das Sechserfeld von vorn aus und siegte. Alles lief ähnlich wie im Halbfinale. Auch da hatte Hinze ihren Lauf souverän gewonnen.

„Hätte mir das vorher einer gesagt, hätte ich ihm das nie geglaubt“, so Hinze kurz vor der Siegerehrung. Damit setzte die Hildesheimerin das i-Tüpfelchen auf die Tage von Berlin. Nach ihrem Teamsprint-Gold vom vergangenen Mittwoch hatte sich Hinze bereits am späten Freitagabend endgültig die Sprinterrinnen-Krone aufgesetzt. Da gewann sie (wie berichtet) den Sprint-Einzelwettbewerb. Der gilt als Königsdisziplin. Und jetzt kommt noch der Keirin-Titel obendrauf.

„Das ist schon der Wahnsinn und das bei der Heim-WM“, sagte die dreifache Weltmeisterin. Hinze hatte sich zwar in den Jahren zuvor bei internationalen Rennen einen Namen gemacht – aber einen Weltcup-Sieg im Sprint konnte sie bis dahin noch nie feiern.

Den größten Brocken schaffte sie im Einzel am Freitag im Halbfinale aus dem Weg. Dort schlug sie die bis dahin amtierende Weltmeisterin Wai-Sze Lee glatt in zwei Läufen.



Mit einem Lächeln auf den Lippen: Emma Hinze fährt mit klarem Vorsprung vor dem Feld über die Ziellinie.

FOTOS: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

„Wenn ich sonst auf Lee getroffen bin, dann erst im Finale – und da hatte ich das Nachsehen“, so die Hildesheimerin. „Diesmal im Halbfinale wusste ich: Wenn ich hier eine Medaille will, muss ich sie schlagen.“ Gesagt – getan.

Vielerorts wurde in den vergangenen Tagen auch im Kreis Hildesheim mitgezittert. Am Freitagabend unter anderem im Landgasthof Gieseke in Heinde. Dort fand zeitgleich mit der Sprintentscheidung in Berlin die Jahreshauptversammlung des Radsportvereins Bike-Sport Bad Salzdetfurth statt.

Am Vorstandstisch nestelte Bike-Sport-Jugendwart Michael Speckamp nervös an seinem Smartphone. Er versuchte, den Eurosport-Player hochzuladen. Eurosport übertrug per Pay-TV die Bahnrad-WM live. Doch das Netz in Heinde war ziemlich schwach. „Mist“, schimpfte Speckamp leise vor sich hin, „läuft nicht richtig.“ Dass er die Entscheidung in Berlin unbedingt sehen woll-

te, ist verständlich. Er kennt Emma Hinze gut.

Hinzes erster Verein als Kind und Jugendliche war nämlich der RSC Hildesheim. Betreut wurde sie damals von den Trainern Jörg Wiechmann und eben Michael Speckamp, der sich heute als Nachwuchscoach und Vorstandsmitglied bei den Bad Salzdetfurthern engagiert. Die Jahreshauptversammlung von Bike-Sport in Heinde wurde jedenfalls häufig unterbrochen. „Hört mal alle her: Emma Hinze hat das Halbfinale gewonnen!“ Jubel und Applaus im Saal. „Hört noch mal her: Hinze hat Gold!“ Noch mehr Applaus. Und Michael Speckamp war selig.

290 Kilometer weiter östlich konnte Emma Hinze am Sonntag ihren dritten Titel kaum fassen. Die Zuschauer im Velodrom feierten die Athletin einmal mehr. „Schon in der ersten Runde des Finales hörte ich immer wieder Emma-Rufe“, so Hinze, „und in der Schlussrunde war es dann unglaublich laut. Die Leute

pushten mich und gaben mir noch mal einen zusätzlichen Schub. So eine Stimmung wie hier habe ich noch nie erlebt.“

Hinze wollte nach ihrem Sieg schnellstmöglich zu ihren Eltern. Doch daraus wurde nichts: Es folgte für sie ein Interview-Marathon, danach der Dopingtest.

Dreimal Gold, aber Berlin ist bald Geschichte. Jetzt geht es mit Riesenschritten in Richtung Olympische Spiele in Tokio. Der erste Jahres-Höhepunkt war die Weltmeisterschaft, das absolute Highlight ist natürlich Olympia. Bis dahin muss sich Hinze wieder auf den Punkt fitmachen. Dass sie in ein Loch fällt, glaubt sie nicht.

„Das klappt schon. Ich sehe die Spiele schon die ganze Zeit als sehr positiven Faktor, der mich motiviert“, sagte die Hildesheimerin. „Wir haben jetzt ein bisschen Zeit, um durchzuatmen. Dann geht es an die Vorbereitung für Tokio.“ Mit Volldampf.



Emma ist ein supergroßes Talent.

Kristina Vogel

Die einstige Bahnrad-Königin (links) ist seit einem Trainingsunfall querschnittsgelähmt